

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 14 (1900)

205 (4.9.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-263758](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-263758)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Abt. der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Feiertage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat incl. Postgebühren 70 Pf., incl. Selbstabholung 60 Pf.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 5542), vierteljährlich 2,10 Mk., für 3 Monate 1,40 Mk., monatlich 70 Pf., zzgl. Postgebühren.

Redaktion und Expedition:
Hans, Neue Wilhelmshöherer Straße 38.
Telephon: Ruf-Nr. 58.

Anzeigen werden die halbespaltige Corpusspalte oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet; bei Kleinanzeigen entsprechende Abtät. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Spätere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 205.

Bant, Dienstag den 4. September 1900.

14. Jahrgang.

Ruhe ist die erste Bürgerpflicht! — Rette Ausfichten.

Die Weltpolitik gerät gleichwie die innere Politik wie die auswärtige. Mit Durra stürmt sie hinweg über die deutschen Verhältnisse. Trotz allem Gemäher werden die bürgerlichen Parteien sich durch die Weltpolitik dem Absolutismus überlassen. Nachdem sie zunächst nichts von dem begriffen, was ihnen geschah, erweckt nun ihr spätes Klagen nur höfliche Abweimung der offiziellen Organe.

Der militärisch schneidigen Abweisung der Einberufung des Reichstags durch die „Nordd. Allg. Ztg.“ gefolgt sich jetzt eine Neußerung zu, die zwar von einer privaten Korrespondenz ausgeht, die aber doch jetzt, wie dreist der absolutistischen Dünkel bereits sich hervorwagt. Die Korrespondenz, die sich ihrer Beziehungen zu Regierungskreisen rühmt, spendet widerliches Lob der „energischen Hand“ des Grafen Bälows, dessen erste Amtshandlungen — nach seiner Rückkehr aus den Fernen — haben erkennen lassen, wie sehr er den Pulsschlag der Tagesgeschichte fühlt und spürt, und verdrückt dann folgende Ermahnung den Vorlesenden, die an das Mitbestimmungsrecht des Parlaments zu erinnern sich anmaßen:

„Seid! Graf Bälows den Kriegsschauplatz betreten haben wird, dürften seine auch auf politisch-diplomatische Gebiete noch zahlreiche Aufgaben haben, deren Erledigung von seiner Geschicklichkeit zu erwarten ist; zu deren Ueberwindung muß aber auch politisches Verständnis und patriotisches Empfinden in den weiteren Volksteilen unseres Vaterlandes mitwirken. Deshalb sollte von der lebensfähigsten Förderung aller theoretischen Fragen, von der Einberufung des Reichstags, ob beschäftigt wird, die ostasiatischen Truppenheute für eine längere Dauer, auch für den Friedensdienst zu fixieren, abgesehen werden und nicht unnütz Staub aufgewirbelt werden. Sollte wirklich daran gedacht werden, diese Truppen vorläufig in China zu belassen oder gar eine Erhöhung der Friedenspräsenzstärke herbeizuführen, so wird seitens der Reichsregierung zu rechter Zeit der rechte Weg eingeschlagen und die Entscheidung der Volkvertretung angerufen werden.“ Für jetzt lautet die Parole: „Ruhig Blut!“

Die Regierung schließt den Weg ein. Ihr Weg ist natürlich der richtige. Die Regierung sendet Truppen aus, führt Krieg, steht die Finger in Verhältnisse, die zur Fortsetzung dauernder Stationierung deutscher Soldaten in China, ja zu neuen Militärkolonien führen können — zu alledem hat die Volkvertretung nichts zu sagen. Fortsetzt sie ihr Recht, so antwortet man spöttisch: Aber, ihr braven Leute, warum reagiert ihr auch

denn auf? Ist denn nicht Bälows da und — Waldersee?

So wuchern absolutistische Neigungen hier in der Heimat. Nach außen aber ergibt sich die Weltpolitik in wilden Eroberungsplänen. Gewiß, offiziell werden solche Pläne getarnt und man weiß auf Bälows „maßvolles“ Umschreiben, das man natürlich später auslegen wird, wie es beliebt. Das rühmlichste Draufgängerthum aber läßt sich nicht immer an der staatsmännischen Feine halten, sondern verläßt der Welt, was das weltpolitische Duz voll ist. Im letzten Heft der „Marine-Rundschau“, die im Nachrichtenbureau des Herrn Staatssekretärs des Marine-Amts gearbeitet wird, findet sich ein Aufsatz über Russlands Fortschritte in Ostasien vom Oberleutnant J. S. Schulz, der höchst bezeichnend ist für die Gedankenweise, in denen sich mindestens die Gefolgschaft des Herrn Tirpitz bewegt. Der Weltpolitiker des Marine-Amts fährt aus:

„Wenn Rußland mit den europäischen Kontinentalmächten Frieden hält, ist anzunehmen, daß es seiner Macht der Welt geltend wird, ihm die Hegemonie in Ostasien zu nehmen. Der einzige Staat, der augenblicklich Rußland in seinem Vordringen nach Süden behindern kann, ist das Kaiserreich Deutschland. Deutschland kann seinen Platz an der Sonne, den es auch in China weiter beanspruchen wird, auf den europäischen Schlachtfeldern aufwiegen. Daher wird Deutschland allein als größte europäische Militärmacht und Nachbar Rußlands einen starken diplomatischen Druck auf dieses ausüben können. Da aber sowohl die deutsche wie die russische Regierung von dem Bewußtsein durchdrungen sind, daß beide Staaten augenblicklich am besten ihre Stellung in der Welt und ihre Entfaltung zum Weltmacht durch einen langen Frieden erringen können, so werden sie durch friedliche Verhandlungen ihre Interessensphären in China abgrenzen. In den Verträgen Rußlands in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts steht zwischen den Parteien geschrieben: „Nördlich vom Hoangho ist russische Interessensphäre.“ Wenn man nun die Lage unserer Kolonie Kiautschou betrachtet, deren näheres Hinterland die Provinz Schantung ist, so muß man sich geteilt, daß Deutschland, falls es nicht die weiteren Provinzen zwischen dem Hoangho und dem Yangtse, mit anderen Worten, zwischen der russischen und englischen Interessensphäre zugestehen bekommt, in wenigen Jahrzehnten in China ungefähr dieselbe beachtenswerte Stellung einnehmen wird, die portugiesischen und französischen Kolonien in Vorderindien haben. Vielleicht wäre es für Deutschland, dessen Finanzen ja bedeutend besser liegen wie die russischen, möglich, die so erfolg-

reiche Eisenbahnpolitik Rußlands auch in großem Stil in der ihm durch die bestehenden Verhältnisse gegebenen Interessensphäre nachzuahmen. Dies würde aber nur mit großen Mitteln, mit großen Land- und Seestreitkräften und russischer Rücksichtslosigkeit durchführbar sein. Nachdem Rußlands Vorgehen in der Mandchurie gezeigt hat, wie es jene Eisenbahnkonfessionen auszuführen gewillt ist und nachdem Rußland und England sich gegenseitig ihre Eisenbahnkonfessionssphären zugestehen haben, dürfen wir seinen Augenblick mehr im Zweifel sein, daß die Aufteilung Chinas begonnen hat. Da aber die russischen Gebiete stets durch große Zollschranken umgeben sind, und die Ostasienpolitik Englands in China auch nur so lange währt, wie es England paßt, so haben wir die Pflicht, uns ein dem deutschen Handel entsprechendes, von anderen Staaten unabhängiges Absatzgebiet sobald wie möglich zu sichern.“

Das bescheidene Kiautschou genügt schon nicht mehr. Die Provinz Schantung, die etwa den Umfang des Königreichs Preußen hat, ist viel zu klein. Das ganze Kiautschou zwischen den beiden chinesischen Hauptströmen soll Deutschland für sich beanspruchen.

Der Marine-Schriftsteller erläutert seine Entschlüsse durch die offenerzige Anknüpfung, daß zur Durchföhrung solcher Pläne „große Land- und Seestreitkräfte“ nötig seien. Die jetzigen „ostasiatischen Regimenter“ wären ein Nichts gegen den Militäraufwand, der sich dann nötig machen würde.

Der Aufsatz der „Marine-Rundschau“ beweist, wie dringend es ist, den Spuren weltpolitischer Eroberungssucht aufmerksam zu folgen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Ein neues Ausnahmegericht ist nicht! Die Anarchistenattentate der letzten Jahre haben einem Juristen, dem Geh. Rath v. Masson, Gelegenheit gegeben, sich um die Erhaltung unserer besten Gesellschaftsordnung hoch verdient zu machen. Er hat ein Gesetz entworfen, durch das die „anarchistische Gefahr“ mit einem Schläge beseitigt werden soll. Das Gesetz lautet:

§ 1. Wer zu erkennen giebt, daß er den auf Unruhe der bestehenden Ordnung durch Gewaltthaten gerichteten Bestrebungen der öffentlichen Sicherheit gefährden zu können, oder der Anweisung zu solchen Akten verpfichtet ist, kann der persönlichen Freiheit für verlustig erklärt werden.

§ 2. Das Urteil, die die Entscheidung der persönlichen Freiheit angeht, wird von einem aus sieben Mitgliedern zusammengesetzten Gerichtshof gefällt. Den Vorsitzenden und zwei Richter ernannt der Kaiser auf Vorschlag des Bundesrats aus der Zahl der Mitglieder des Reichsgerichts, die vier übrigen Richter wählt der Reichs-

Helene.

Socialer Roman von Minna Kautsky.

(106. Fortsetzung.) — (Nachdruck verboten.)

Helene, stierliche Festingespäßen, die Atschi schon vor längerer Zeit für ein Balkongitter bestellt hatte. Die Fabrikant hatte sie ihm anstandslos und genau nach der Zeichnung geliefert.

Sie scherzte darüber mit guter Laune, während Lazar zwei derselben für die Füllung zurecht legte.

Atschi hielt diese selbst, eine gelatinartige Flüssigkeit, in einer Flasche verwahrt, gegen das Licht.

Ihre Augen waren ebenso tüchtig und sicher, wie ihre Hände, ihr Beruf hatte sie geföhrt; von ihrer Festigkeit und Befonnenheit hatte so oft das Leben Anderer abgehangen, nun hatten sie einmal ihr eigenes in der Hand.

Aber keiner von ihnen dachte an die Gefahr. Ein Kriegsmannöver dünkte es ihnen. Sie prüften die Kampfmittel auf ihre Tüchtigkeit, ehe sie sie gegen einen unbarmherzigen Feind ins Treffen führten. Die Sonne in raschem Aufstieg hatte jetzt eben den Zobel erreicht. Sie haßte sich durch das junge Laub in diese grüne Wildnis hinein, und funkelte über die neuen Blätter hin und glitzerte silbern in dem klaren Wasserden auf, das rasch und lustig über die Riesel dahin foh.

Die Vögel, die bis dahin, um sich vor Rälte und Thau zu schützen, unter den Blättern saßen, die Federn aufgebüßt, den Kopf dazwischen ge-

hakt, schüttelten das Gefieder, hoben die Schwingen und katterten auf. Und frisch und heiter, wie der Tag selbst, begrüßten sie ihn mit jubelnden Gesängen. Ein Heher läuft die bebende den Stamm einer jungen Eiche hinauf. Er hüßt von Zweig zu Zweig und schaut mit seinen klugen lügenden Augen neugierig auf diese Menschen hernieder, die ihm den Rücken zuwenden und die Köpfe gesenkt halten.

„Was machen die da?“ fragte sich der Heher. Er weiß ganz gut, Unmenschen gegenüber, die Hintern tragen, heißt es vorzüglich sein und aufpassen. Er ist unter den Vögeln des Waldes als Warner bekannt und geschätzt; auch er hat seinen Ergeß so gut wie andere und will sein Renommee sich erhalten, metallic hüßt es auf in der Sonne.

„Das ist ein Hinterrück“, denkt er, für einen Heher kann es nicht anders sein, und ich und freischend auf er den Warnungsruß aus.

„Käsch-Käsch-Käsch!“ erdnt es im Rücken Atschins mit der Deutlichkeit einer Menschenstimme. Und ein Knall antwortet, einem Pfeilschuß gleich.

Die jubelnde Wand Atschins hatte einen Tropfen des Sprengstoffes verschüttet, unglücklichweise war er auf einen Stein gefallen und explodiert.

Die Explosion löst die Beiden ruderspringen, dabei entfällt den vor Kätle seinen Händen Atschins die Flasche.

In demselben Augenblick erschüttert eine furchtbare Detonation die Luft. Die Erde ist ausgewühlt, Gebüsche wanken, Steine fliegen

umher. . . . Und da ist ein Flattern und Kreischen und Schreien der Vögel, die aus dem Bereiche so furchtbarer Gewalten sich retten wollen.

Aber diejenigen, die davon graulich getroffen waren, sind lautlos zu Boden gesunken, Beide schwer verwundet. Lazar ist noch rückwärts gegen den Bach gesunken, die rechte Hand ruht im Wasser und die dahinstretenden Wellchen beugen sie schmerzhaft.

Er kommt zu sich und öffnet die Augen. . . er kann denken und atmen. . . aber sein Bein ist verkrüppelt.

Auf den Armen verläßt er sich zu erheben und nach dem Freunde zu blicken.

Starr vor Entsetzen bleiben seine Augen auf ihm geföhrt. Beide Beine sind ihm durchschliffen, fast vom Leibe gerissen. . . ein grauenvoller Anblick. Er sucht sich ihm näher zu bringen, aber ein weiterer Wld befehlt ihn, daß er hier nichts vermöge.

„Atschi — mein Bruder“, sammelt er, vergehend in Mühsal und Schmerz.

Atschi hebt mühsam die Ober und sieht ihn an.

„Wuth, Bruder!“ ruft Lazar ihm zu, „ich kann mich bewegen — ich schaffe Dir Hilfe — sie sollen Dich nicht finden!“

Ein Wld des Einsamkeitsschicks bricht wie ein Wld aus diesen sich verdunkelnden Augen, und wie ein sterbender Feldherr seine Kräfte zusammenfaßt zu einem letzten Kommandowort, sagt er: „Vertilgt alle Spuren.“ Er schließt die Augen und wird bewußtlos.

tag aus der Zahl der innerhalb des Reichs zur Bewohnung des Reichsraumes befähigten Personen.

§ 4. Zweck des Urteils die Entscheidung der persönlichen Freiheit aus, so ist der Beurtheiler in Ermahnung zu nehmen. In demselben ist ihm möglichst freie Bewegung und eine seinem bisherigen Lebenslauf entsprechende Beschäftigung, aus, wenn er die Mittel dazu hat, Selbstbestimmung zu gestatten. Demnach Anknüpfung ist im Besonderen eine angemessene Unterstützung zur Befreiung ihres Unterhalts zu bewerkstelligen.

§ 5. Die Wiedererhebung des Urteils erfolgt, wenn das Verhalten des Beurtheilten die Annahme begründet, daß die in § 4 beschriebenen Bedingungen von ihm nicht mehr zu erwarten sind.

Die mittelparteilichen Blätter stellen sich diesem Gesetze sympathisch gegenüber, die Konserativen lehnen es ab, weil es nicht weitgehend genug. Wir halten es nicht der Mühe werth, diesen tomsichen Vorläuf erst zu nehmen. Im übrigen sind die Begriffe in diesem Entwurf ebenso vage und dehnbar wie in allen Umföhrungsgesetzen. Die Anarchisten nennt man und Arbeiterbewegung wie man lobttröhren. Was heißt das? man dürfte sich von jemandem einer anarchischen Unthat „versehen“? Wie unbegrenzt kann der Streik solcher Leute sein? In dem Sinne eines Schatzmachers von der Art, wie sie z. B. in der „Post“ und in verwandten Organen ihr Unwesen treiben, ist so ziemlich jeder Sozialdemokrat und auch wohl jeder Demokrat ein Mensch, bei dem man sich des gewaltthätigen Vorgehens gegen die Träger höchster Staatsgewalt versehen kann! Schließlich, wie viel heißt daran, daß einem vermeintlichen „Unföhrer“ ergrüßt wird, er sei „Anarchist der That“, ohne es zu wissen, sowie jemandem schon geföhrt worden ist, er sei Sozialdemokrat, ohne es zu wissen? Bei einiger Anknüpfung und gutem Willen, den unsere Gerichte stets haben, ist es möglich, den ganzen deutschen Arbeiterstand der „persönlichen Freiheit“ für verlustig zu erklären.

Weltpolitische Geldklemme. Die China-Expedition hat die Ueberflüsse der Reichskasse längt verflüchten. Man muß bereits bei den Einzelstaaten sammeln gehen. Der „Wandener Post“ wird darüber aus eingeweihten Kreisen eine interessante Mittheilung gemacht, die den offiziellen Reichsmittheilungsverordnungen entgegensteht: „Der Ueberfluß von mehr als 32 Millionen, von dem die offizielle Note redet, so unterrichtet man uns, muß jedenfalls schon völlig aufgebraucht sein. Wie weit ferner eine Finanzmaßnahme des Reichs-Schatzschreibers erfolgt ist, das wissen vorläufig nur die verantwortlichen Personen in Berlin. Dagegen sind die Einzelstaaten bereits aufgefordert worden, alle zur Verrechnung mit dem Reich bestimmten, in den Zollstellen verfügbaren Gelder sofort nach Berlin abzuführen. Aus Bayern ist vor Kurzem, gemäß diesem Beschl, etwa eine Million, die mit Akh und Knack zusammengedrückt wurde, an die bezeichnete Stelle gelangt. Inwiefern die übrigen Einzelstaaten

Lazar jogert nur einen Augenblick. Wie Atschi erkennt auch er die ganze Größe der Gefahr, die für alle Freunde und Emigranten heraufbeschoren würde, sobald dieser verunglückte Versuch bekannt würde.

Atschi mußte fortgezogen, die Freunde bedrückt und alle Spuren vermischt werden, ehe die Polizei Wind bekam.

Er will alle seine Kräfte daran setzen und sollte er bei dem Versuch zu Grunde geben.

Mit den Händen sich anhalten, mit den Armen sich stützen, klimmt er den Graben aufwärts. Er schleppt sich durch den Wald in seiner schweren Verwundung, mühsam, unter tausend Schmerzen.

Er ist so innerlicher Ungeduld verzehrt, und von Minute zu Minute steigert sich die heiße Angst, seine Kräfte könnten verfliegen.

Von Zeit zu Zeit hält er inne, er muß ruhen, er kann nicht mehr — lebend fällt er die Hände, nach Hilfe begehrend, und stöhnt doch nichts so sehr, als einen Menschen zu begehren, der sich lemer erdarmt.

Und er rüßt weiter; nur mit den Händen hilft er sich vorwärts. Er verläßt den Wald und hat endlich die Straße erreicht, eine breite Blutspur zurücklassend.

„Sie wird mich verrathen und ihn!“ leucht Lazar.

Er sieht, wie er matter und matter wird und bleibt endlich liegen: „Auch mit mir ist's zu Ende. . .“

Im Versteckel aber schreien die Vögel noch immer aufgeregt durcheinander.

Monat nicht die Abfertigung im Gemeindebureau in der gewöhnlichen Weise erfolgt.

Wilhelmsbad, 3. September.
Die lamale alte hannoversche Polizeiverordnung vom Jahre 1822 ist durch eine neue unterm 22. August 1900 erlassen worden. Dieselbe tritt am 1. Oktober in Kraft. Wir drücken die Erwartung demnach ab, die neue die Hauptbestimmung, daß an Sonn- und Festtagen alle öffentlichen Amtsgeschäfte sowie alle gewöhnlichen Arbeiten in den Polizeibeamten die Handhabung von Einfriedigungen hien wird, bleibt abzumachen.

Unfall. Am Sonnabend den 1. d. M. erlitt der Maschinenbauer Jacob Schmidt auf der Werft einen Unfall, indem ihm ein Zylinderbolzen auf die linke Hand fiel und den kleinen Finger abquetschte.

Barel, 2. September.
Sperrt die Grenzen für fremdes Vieh, aber freie Bahn für deutsches Vieh, das ist das Ideal unserer Krautjünger. Und warum? Admetos und Antenor alles fremde Vieh den Keim sämtlicher Seuchen in sich trägt und nur das deutsche Vieh ferngehandelt ist. Aber damit noch nicht genug; eine Provinz ist eifersüchtig auf die andere, ein Ländchen gönnt dem andern den Ruhm nicht, auf der Pariser Weltausstellung prämiert zu werden. Welchen Vornamen machen agrarische Blätter, wenn dänische, amerikanische oder belgische Pferde in Deutschland eingeführt werden, und sich weitestens die Ostfriesen und die Oldenburger miteinander, um den französischen Markt zu erobern. So lautet der Schlußsatz einer Note aus Norden, in der die Vorgänge der nach Paris geschickten ostfriesischen Pferde besprochen wird: „Sehr gespannt ist man hier in allen landwirtschaftlichen Kreisen auf Nachrichten über das Prämienresultat aus Paris, jamaal man hofft, daß die Ostfriesen den Sieg über die Oldenburger davontragen und dadurch den französischen Markt für sich zurückgewinnen.“ Wenn es nun den Oldenburger oder den Ostfriesen gelingt, den französischen Markt zu erobern, werden sie dann auch ohne Wutten bilden, wenn Frankreich für seine Vorkommen in Deutschland ein Abgabegeld sucht? Oder ist dies wieder etwas anderes?

Von der Baugewerk- und Maschinenbauindustrie.
Als die Großherzogliche Baugewerk- und Maschinenbauindustrie vor Jahren nach Barel verlegt wurde, da herrschte in der ganzen Bürgerchaft große Freude“ schreibt der „Gemeinnütze“. „Man hoffte, daß die Stadt durch diese Anstalt gewinnen würde und daß, wenn die Verstaatlichung, die man damals für nahe bevorstehend hielt, erfolgt sei, die Schule einen ungeahnten Aufschwung nehmen werde. Leider haben sich die Hoffnungen nicht erfüllt und man wäre heute theilweise in der Bürgerchaft froh, wenn man die Schule überhaupt nicht bekommen hätte. Das warum brauchen wir wohl kaum näher auszuführen. Auch wir haben uns leider schon wiederholt mit der Schule beschäftigt, und dabei die Maßnahmen und Anordnungen des Herrn Direktor Diejener einer Kritik unterziehen müssen, von der er selbst seine unwilligen Bemerkungen nicht abhalten werden. Wir nehmen das Recht für uns in Anspruch, öffentlich Uebelstände zu besprechen, wenn auch Herr Direktor Diejener deswegen auf die Presse in so abfälliger Weise zu sprechen kommt, wie er dies im Frühjahr dieses Jahres gethan hat, als wir damals die Frage aufwarfen, welche Verwendung die verstaatlichte Straßengasse finden. Wir sind darauf bis heute ohne Antwort geblieben, dafür kommen aber auch jetzt beim Semesterversicht wieder zahlreiche Beschwerden über die Straßengasse. Ganz besonders beschwerten sich die Schüler darüber, daß dieselben enorm hoch seien. So ist beispielsweise für das Bergessen eines Theils eine Mauer Straße erhoben worden, gewiß eine recht nette Summe. Ueberhaupt scheint Bergesslichkeit dem Herrn Direktor ein großer Fehler zu sein, denn Schüler, die ihre Erlernungskarte nicht jeder-

zeit bei sich tragen, durften ebenfalls, wenn sie in einem solchen Fall erfaßt wurden, 1 Mark Strafe zahlen. Bei solch hohen Sätzen müssen die Straßengasse eine ganz nette Summe im Laufe des Semesters ergeben und es wäre so wohl für die Schüler als auch für die weitere Oeffentlichkeit von größtem Interesse, darüber einmal authentischen Aufschluß zu erhalten. Vielleicht entzifferte sich Herr Direktor Diejener dies einmal zur Verabfolgung der Allgemeinen zu thun. Wir stellen ihm zu diesem Zwecke unser Blatt, trotz allem, gern zur Verfügung.“ — Auch bei uns sind Beschwerden eingelaufen, die sich theilweise mit den oben erwähnten decken, theilweise treffen sie noch ein anderes Gebiet, nämlich die allzu große Verornungung der jungen Leute, von denen einige schon die Militärzeit hinter sich haben.

Oldenburg, 3. September.
Die Einberufung des außerordentlichen Landtages, die, wie wir mittheilten, für September in Aussicht genommen war, ist nach dem „Gemeinnütze“ bis Dezember hinausgeschoben worden, weil die Regierungsvorlagen in der kurzen Zeit nicht fertig gestellt werden konnten.

Eine Lausfeier fand am 31. August im Vereinshaus, Meltenstraße, statt, die in recht würdiger Weise verlief. Die Gesangsvereine „Bormärts“ und Oldenburger „Liedertafel“ wechselten mit Vorträgen, ernten und heiteren Inhalts, ab. Die Festrede hielt Genosse Heitmann.

Als für die Kap' schreit der Vertrag angesehen zu werden, welcher zwischen der Stadt und dem Unternehmer der Kanalisationsarbeiten abgeschlossen ist und welcher besagt, daß keinerlei Arbeiten der Kanalisation an anderweitige Unternehmer vom Haupt-Aknehmer der Arbeiten vergeben werden dürfen. Denn wie wir erfahren, sind die Schachtarbeiten nun doch an zwei hiesige Maurermeister vergeben. Diese Einführung des Zweifelschneidens läßt auf eine Lohnreduktion hinaus. Schon jetzt wird der Versuch gemacht, den Lohn der Maurer von 45 auf 40 Pfg. pro Stunde herabzusetzen. Wir sind neugierig, zu erfahren, was der Stadtrat zu dieser Nichtachtung des Vertrags sagen wird. Wie es heißt, soll der Stadtbaumeister seine Einwilligung für die Durchbrechung des Vertrags gegeben haben.

Der in Rixdorf bei Berlin verhaftete Hochkapler, dessen Identität mit dem Fabrikarbeiter Rixdorf genant hat, wurde, ist, wie die „Nachrichten“ melden, nach einer von der Rixdorf Polizei hierher geschickten Photographie von Einwohnern unserer Stadt als der Geachtete erkannt worden.

Ueber die Säuglingssterblichkeit, die alljährlich im Sommer in hiesiger Gegend zu beobachten ist, wiesen die Lausblätter zu berichten. Nicht mit Unrecht wird diese vermehrte Kindersterblichkeit in Zusammenhang gebracht mit der Art der Nahrung, die den Säuglingen gereicht wird. Die künstliche Ernährung des Säuglings mit der Flasche, spielt dabei eine große Rolle, denn die mit Kuhmilch ernährten Kinder werden weit häufiger von den gefährlichen Darmkrankheiten als Brodfrüchtler, Darmruhe u. s. w. befallen, als die Stillkinder. Die Beschaffenheit der künstlichen Ernährung können dadurch vermindert werden, daß sterilisirtes Milch verwendet wird — aber sterilisirtes Milch ist theuer — und so bleibt das Kind des Arbeiters mit einzelnen Ausnahmen von der arbeitsfreien künstlichen Ernährung ausgeschlossen. Die Arbeiterkinder sind es denn auch, unter denen die Säuglingssterblichkeit am häufigsten miltet. Meisten Theils der Nahrung ist es eben unmöglich, bei der Beschaffenheit der Nahrung für ihre Kinder mit bescheidenen Mitteln zu versehen, die notwendig ist, wenn die Lebenserwartung der Säuglinge auf ein hohes Maß verringert werden soll. Die Art der Ernährung unserer Säuglinge ist jedoch nicht der einzige Umstand, der die Höhe der Kindersterblichkeit bestimmt. Wie ist nur ein Glied — wenn auch kein unwichtiges — in der langen Kette der Beschädigungen, die sich für den vorzeitigen Tod des Kindes aus der verschiedenartigen Lage der hiesigen Klasse ergeben. Es wäre ein Verstum, anzunehmen, daß die Mehrzahl der Kinder, die in jedem Sommer in Folge der Ernährung mit Thiermilch zu Grunde gehen, schon am Leben erhalten werden könnten, wenn die sterilisirte Milch durch höherem Preis weiteren Kreisen der Bevölkerung zugänglich gemacht werden könnte. Der Klassen Gegensatz, der durch die moderne Gesellschaft geht, tritt in der Kindersterblichkeit in der furchtbaren Form zu Tage. Wer hier miltig denken und helfen will, der muß nicht allein an der Bekämpfung der miltigsten Lage der Arbeiterklasse, an der Bekämpfung des Klassen Gegensatzes.

Kurir, 3. September.
In der Ferienkränkung von 30.

August wurde gegen den Arbeiter Sch. aus Bant verhandelt, welcher am 28. Juni d. J. von dem Granatfischer R. eine Quantität verdorbener Granat gefischt erhalten und sich ein Vergnügen daraus gemacht hatte, diese in Wilhelmsbade auf der Straße feilzubieten. Als ihm dies von einem Schuttmann, der die schlechte Beschaffenheit der Waare erkannte, unterlag, wurde, schrie Sch. weiter „Granat“ und zwar derartig, daß auf weite Entfernung Passanten stehen blieben und die Anwohner die Fenster aufstießen. Nach einer nochmaligen vergeltlichen Aufforderung, sich ruhig zu verhalten, wurde er von dem Schuttmann festgenommen und nach der Waare transportirt. Unterwegs bot er diesem 50 Pfennig für seine Freilassung an. Von der Anklage wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz wurde Sch. freigesprochen, im Uebrigen aber zu zwei Wochen Gefängnis und einer Woche Haft verurtheilt.

Aus den Vereinen.

Socialsalender.
Bant-Milch im Schaaren.
Verband der Maurer. Dienstag, 4. Septbr., Abds. 8 1/2 Uhr: Versammlung in Scharwieses „Zinoli“.
Oldenburg.

Verband der Maurer. Dienstag, 4. Septbr., Abds. 6 1/2 Uhr: Versammlung in Fr. Bömers Restaurant.
Gewerkschafts-Kartell. Mittwoch, 5. Sept., Abds. 8 1/2 Uhr: Sitzung in Fr. Bömers Restaurant.
Verband der Zimmerer. Mittwoch, 5. Sept., Abds. 6 1/2 Uhr: Versammlung in Bömers Restaurant.

Vermischtes.

Nach umfangreichen Wechselkämpfen in Höhe von ca. 400000 Mk. ist der „Berl. Jg.“ zufolge der hochangesehenen Hofkammerrathen Fuchs in Gienach, welcher angeblich den Großherzog als Sachverständiger zur Pariser Weltausstellung begleiten sollte, kündigt geworden. Die Staatsamtmannschaft hat hinter den Thätigen einen Steckbrief erlassen.

„Es geht auch ohne lex Heinze.“ Die neue Gemeinschaft der Brüder Hart in Berlin hatte für ihre erste Jahresversammlung von dem Kaiser Sidus ein künstlerisches Plakat entwerfen lassen, das einen nackten, palmenhochschwingenden Knaben darstellte. Auf eine entsprechende Anfrage beim Polizeipräsidium erfolgte der Befehl, daß das Plakat unter keinen Umständen von der Polizei getastet werden würde, da es das sittliche Empfinden des Berliner Publikums auf das Empfindlichste beleidigen würde. — Der Name Sidus bürgt wohl dafür, daß es sich bei dem Plakat um einen rein künstlerischen und keusch empfundenen Entwurf handelte.

Woh Arbeiter verunglückt. Aus Münster i. W. wird berichtet: In Marienhofe sind in Folge des Bruchs eines Gerüsts an der Freisenborghofen sieben Personen abgehürgt. Ein Antreichergeselle bleibt todt, Müller Freisenburg und ein Geselle sind schwer, fünf Antreicher leicht verletzt.

Das französische Torpedoboot „Bouet-Billaumez“ rief am Freitag Abend bei dichtem Nebel auf einen Felsen bei der Insel Viehat. Das Torpedoboot sank. Die Mannschaft wurde gerettet.

Der geflopfte König. Nicht Karl I. von England, den Cromwell auf Schottland schickte, auch nicht Ludwig XVI. von Frankreich, dessen Lebensfaden die Guillotine durchschnit, meinen wir, sondern einen beifischen, einen „angestammten“ Landesboten, und die Sauergerichte ist ganz neuen Datums. Künftig der eiserne König auf dem Wilhelmsplatz in Göttingen ist neulich während der hiesigen Hitze „verrukt“ worden, nichts Außergewöhnliches, denn auch Menschen, die nicht von Gottes Gnade Gnade sind, werden „bei der Hitze“ verrückt. Doch der Transport des Göttinger Königs in eine kühle Ecke war kein leichter und nicht anders zu bewerkstelligen, als daß man ein Packmittel amande und den König einen Ropf fänger machte. Da Fallbeil oder ähnliche Vorrichtungen, durch welche die Freisbur hätte abgehürgt oder vereinstacht werden können, nicht zur Hand waren, so mußten Hammer und Meißel genommen werden. Aber

damit noch nicht genug, ging es dann sogar ans Bierhellen. Ganz harmlose Leute besorgten die Arbeit. Und nun steht Wilhelm, „von Gottes Gnaden“ einst König von Hannover, kopflos und in Ketten gelegt, in seiner ihm angemessenen Hülle Ede!“ — Der Oberkämmerer a. D. Lehmann, der Bürgerprocurator des sog. Millionenvereins, ein geborener Heiliger, scheint sich nun als künftiger Mann durch den Anblick des kopflosen Königs in seinen abtheilichen Gefühlen mächtig gekränkt zu fühlen, denn er protestirte in der neulichen Sitzung der hiesigen Kollegen heftig dagegen, daß man der Königsfigur nach tagelangen Wüthen den Kopf abgemeißelt und, was das Schlimmste sei, die so verunstaltete Königsfigur der Oeffentlichkeit nicht entzogen habe, so daß ein Theil der Bevölkerung sich dadurch in seinen monarchischen Gefühlen verletzt fühlte. — In der Bevölkerung laßt man über die Empfindsamkeit des Herrn Oberkämmerers und benutzt das Verkommen nun zu allerhand, allerdings nicht für die Oeffentlichkeit bestimmten faulen Wüthen.

Neuere Nachrichten.

Berlin, 2. September. Gegen den Grafen Büdler (Klein-Tschirn) ist von der Staatsamtmannschaft beim Landgericht 1. erneute Anklage wegen Aufreizung zum Klassenhaß erhoben worden. Die Aufreizung wird erblickt in der Rede, die Graf Büdler im Juli in der „Tonhalle“ gehalten hat.

Glasgow, 1. Sept. Ein dreizehnter Pestverdächtiger wurde heute früh in das Hospital aufgenommen. Jetzt sind 83 Personen unter Beobachtung.

Dänkskrön, 2. September. Der Zustand der Hafenarbeiter ist beendet. Die Arbeit wird morgen wieder aufgenommen werden.

Paris, 1. Sept. Der Minister des Innern empfing heute Vormittag die Zirkularnote der italienischen Regierung betreffend die Einberufung einer internationalen Anarchistenkonferenz.

Baden, 1. Sept. General Buller ist gestern 14 Meilen auf der Straße nach Ludwigsburg vorgezogen und hat den Krotobilluf überschritten. Die Buren ziehen ihre Streitkräfte in den Krotobilluf zusammen, wo sich alle Kommandos mit Ausnahme derjenigen von Carolina und Ermelo befinden.

Letzte telephonische Nachrichten und Depeschen.
London, 3. Sept. Wittermeldungen zufolge soll Lord Roberts am Sonnabend in Belfast eine Proklamation erlassen haben, durch welche Transvaal in aller Form annektirt wird.

Shanghai, 31. August. Viele der hier anwesenden Ausländer werden hier belästigt. Der britische Konsul war mehrlachen Belästigungen ausgelegt. Die Erregung nimmt hier infolge der weiteren Verbannung von Truppen zu.

Wang-Tschang staltete dem französischen Konsul einen Besuch ab und hatte eine lange Unterredung mit ihm.

Ein amtliches Telegramm aus Tschengtau meldet, daß der Bischof von der Tartaren-general von Sghwan durch kaiserliches Edikt ihres Amtes entbunden worden sind. — Es ist offenbar, daß die Kaiserin-Wittve sich nach wie vor von den Katholiken der nachsichtigen Reaktionen leiten läßt.

Aus Hangking wird gemeldet, daß sich dort infolge der Trockenheit eine Mitterne ergeben hat.

Kempfer, 3. Sept. Heute rief ein mit Ausflüglern besetzter Zug bei der Station Fassfeld auf einen anderen Zug. Bei dem Zusammenstoß sind 15 Personen getödtet; 40 wurden verletzt.

Litterarisches.

„Der Seemann“, Monatshefte für die Interessen der seemannlichen Arbeiter, Nr. 17 ist erschienen. Preis pro Quartal nur 40 Pfg. Vollnummer 60 Pfg. Das Blatt sollte jedem seemannlichen Arbeiter unentbehrlich sein.

Cuitung.
Für die ausgefertigten Arbeiter in Hamburg gingen bei der Reklamation ein: Von einem Notdame in Scharwieses Zinoli 1 Mt.

Verkauf.
Im Auftrage habe ich ein Hausgrundstück an d. Grenzstraße unter der Hand zu verkaufen. Das Haus enthält 6 Wohnungen. Das Grundstück ist 10 a 06 qm groß. Käufer wollen sich an mich wenden.
Fr. Latann, Grenzstraße 13.
Zu verkaufen
4pro. Preussische Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1910, zum Kurse von 100. Als günstige, selbste Kapitalanlage empfehlenswert.
B. G. Bührmann, Bankgeschäft.

Verkauf.
Die zur Wilhelmschen Konturmaschine gehörige Laden-Einrichtung, bestehend aus folgenden Theilen: Reale, Tresen (ungefähr 3 Meter lang), Firmenbild, Schaufenster-Einrichtung, versch. Gasöster, 1 Gaskasten und 12 compl. Gaslampen, soll am **Mittwoch, 5. Septbr. d. J., Nachm. 6 Uhr,** an Ort und Stelle — Neue Wilhelmsbader Straße 58 — öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.
Schwitters.
Zu vermietthen
zum 1. Oktober eine zweitäum. Oberwohnung an ruhige Leute. Monatlich 8 Mt. incl. Wassergeld.
A. Wagner, Bant. Hofent.

Verkauf.
Zu verkaufen 30 Stück große u. kleine Schweine auf Zahlungsfrist.
Carl Heiken, Heppens, Mühlenweg 11.
Große Posten Halbleinen-Reste für Betttücher und Kissenzüge sollen schnellig geräumt werden.
Bull & Frandsen.

Große Posten Bettbezugstoffe in Resten als **Damaß, Satin Kattun, Bettzeuge** geben wir sehr billig ab.
Bull & Frandsen.
Gesucht
auf sofort ein **Kuch** für mein Biergeschäft.
H. Arnold, „Zur Krone“, Bant.
Ein Mitbewohner
für ein elegant möblirtes Zimmer gesucht.
Mittwoch, 3. Sept. 73, 2 Tr. 1.

Suche auf sofort eine ältere Frau oder ein älteres Mädchen zu sämtlichen Hausarbeiten. Thelenstraße 15, 1 Tr.
Zu vermietthen
einige möblirte Zimmer auf gleich oder später, am liebsten mit voller Pension.
H. Hansen, Berl. Börsenstr. 83.
Zu vermietthen
zum 1. Oktober eine dreitäum. Unterwohnung mit Stall.
A. Fischer, Roppehöden 2.
Zu vermietthen
eine vierzimmige Oberwohnung zum 1. Oktober.
J. Govers, Bant, Nordstraße 14.
Zu vermietthen
zum 1. Oktober eine dreitäum. Etagenwohnung u. eine dreitäum. Oberwohnung.
Bant, Thelenstraße 13.

Aussteuer= Artikel!!

kaufen Sie augenblicklich außerordentlich billig in unserem Verkauf zurückgesetzter Waaren.

Wäschestücke, welche im Schaufenster unansehnlich werden, Reste welche beim Zuschneiden übrig bleiben, werden außerordentlich billig abgegeben. Außerdem sind die Preise auf alle regulären Artikel während der Ausverkaufszeit bedeutend ermäßigt.

Wulf & Francksen.

Oldenburgische Vereinsbank.

Bruns & Co., Oldenburg i. Gr.

vermitteln unter Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft den An- und Verkauf von Werthpapieren, nehmen Gelder zur Verpfändung mit ganzjähriger, halbjähriger und vierteljähriger Kündigung entgegen und vergütten für Einlagen

auf **Chek-Konto** 3 0 p. a.
auf **Konto-Guth** mit halbjähriger Kündigung 5 0 p. a.

Zur Beachtung!!

An das verehrte Publikum von Bant, Wilhelmshaven u. Umgegend richten wir die Bitte, sich nur in den Geschäften bedienen zu lassen, welche unsere Forderungen anerkannt und die diesbezüglichen Bestimmungen ausgehängt haben.

Verband der Barbiers u. Friseur.

Zahn-Atelier

von **Rud. Zerfuss**

Roonstraße 75 b 1.

Sprechstunden den ganzen Tag. Billigste gestellte Preise.

Schürzenstoff-Reste

sehr billig im Ausverkauf bei **Wulf & Francksen.**

Zur Herbst-Saison

empfangt werden große Sendungen in **Unterzeugen, Normalhemden und Hosenträger sowie Manellen.**

Anton Brust, Sant.

Die Kornbrauereibrennerei von **Gebr. Wenckebach**

Serzberg a. Harz, empfiehlt ihre garantiert reinen Kornbrauntweine.

Spezialität Harzblume.

Wichtige Niederlage und Vertrieb für Wilhelmshaven u. Umgegend

Fritz Wachenhausen, Sant. Berl. Roonstraße 25.



Fahrräder

werden nachgemäß bei billigsten Preisen reparirt von

Bernh. Malanowsky, Mechaniker und Elektriker, Wilhelmshaven, Roonstraße 17a.



E. Schmidt, Uhrmacher,

Neue Wilh. Straße 31.

Reparaturen jeder Art an Wand- und Taschenuhren b. billigen Preisen unter Garantie.

Handtücher,

von denen kein volles Dutzend mehr am Lager, werden zu Restpreisen billig verkauft.

Große Posten vorräthig.

Wulf & Francksen.

Kautschuk-Stempel

Vereins-Abzeichen und Schleifen aller Art liefert schnellstens

G. Buddenberg.

Klein großes Lager in

Särgen

aus bestem Kiefernholz und dauerhaft gearbeitet halte bei Bedarf best. empfohlen.

Beushausen, Sant, Nordstraße 11.

Prima Hammelfleisch

pr. Pfund 50 Pf., empfiehlt

Martin Schmacker, Neue Wilh. Str. 39, Marktstraße 12.

Möblirtes Zimmer zu vermieten

Berl. Dorotheenstr. 73, 1 Tr.

Oldenburgische Spar- und Leihbank

mit Filialen in Brake, Delmenhorst, Jever, Varel und Wilhelmshaven.

Monats-Uebersicht per 1. Septbr. 1900.

Aktiva.		Passiva.	
Kassabestand	506 899,91	Aktien-Kapital	3 000 000,—
Kommunal-Darlehen und Hypotheken	4 757 957,08	Referenzfonds	750 000,—
Darlehen geg. Unterpfand	10 641 268,02	Einlagen	29 758 865,15
Reservef.	8 500 175,72	(Daneben Beleg ca. 92% auf halbjährige Kündigung)	
Konto-Korrent-Debitoren	13 766 238,68	Cheq.-Konto	1 418 405,40
Gefallen	1 473 041,17	Konto-Korrent-Kreditoren	4 256 446,19
Verstorbene Debitoren	604 833,99	Verstorbene Kreditoren	1 275 709,83
5 Bant-Gebäude	209 000,—		
	40 459 426,37		40 459 426,37

Wir vergüten i. Zt. an Jinsen für Einlagen:

Bei 6monatiger Kündigung: 1/2 % unter dem jeweiligen Diskontsatz der Deutschen Reichsbant, mindestens 2 1/2 %, höchstens 4 1/2 % p. a.; **augenblicklich also 4 %.**

Bei Belegung auf 4-6 Monate fest: 1/2 % unter dem jeweiligen Diskontsatz der Deutschen Reichsbant, mindestens 2 1/2 %, höchstens 3 1/2 % p. a.; **augenblicklich also 3 1/2 %.**

Bei 3monatiger Kündigung und bei Belegung auf 3-4 Monate fest: 2 1/2 %.

Bei kurzer (14tägiger Kündigung) u. auf Cheq.-Konto: 2 %.

Die Einlösung der auf uns oder unserer Filialen gezogenen Cheqs kann bei der Hauptbant oder bei jeder Filiale, außerdem in Berlin, Hamburg, Bremen, München, Dresden und Frankfurt a. M. kostenfrei erfolgen.

Diskont der Deutschen Reichsbant 5 %. Darlehenszins der Deutschen Reichsbant 6 %. Unser Zins für Wechsel 5 %. Unser Zins für Konto-Korrent-Schuld 6 %.

Die Direktion.

Prepping. Jaepers. Meißner.

Grosses Lager **Wilh. Hoting** **Garantie**

in nur **Wilhelmshaven.** **für guten**

guten **28 Marktstrasse 28.** **Sitz**

Stoffen **Herrngarderoben** **u. feinste**

Billige **nach Mass.** **Arbeit.**

Eigene Schneiderwerkstatt. **Preise**

Bin Freitag Abend in Reudopp, Bismarckstraße 23 (im Keller), am Part mit feisch, Kopfleisch anwesend.

H. Gergull, Varel.

Ich warne hiermit alle Diejenigen, welche solche Gerüchte über mich verbreiten. Ich werde dieselben unnahefänglich verfolgen.

Karl Glaser.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unseren lieben Vater, Schwieger und Großvater

Hillern Folkerts Eggen

im 81. vollendeten Lebensjahre nach sechstägiger Krankheit am Sonntag den 2. September, Abends 7 Uhr, durch einen sanften Tod zu erlösen. Um hieses Beileid bitten

Glets, Sant, Wilhelmshaven, den 3. September 1900

Herr. Eggen nebst Frau und Kindern.
Heinr. Eggen nebst Frau und Kindern.
Wilh. Eggen nebst Frau und Kindern.
Heinr. Cornelius nebst Frau, geb. Eggen, u. Kindern.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 5. September, Nachm. 3 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Schulstraße 30, am Part, aus nach dem Friedhofe in Jepsens statt.

Mittwoch den 5. September, Abends 8 1/2 Uhr:

Sitzung der Arbeiterschutz-Kommission

in der „Arche“ zu Bant.

Deutsch. Holzarbeiter-Verband. (Zahlstelle Bant-Wilhelmshaven).

Dienstag den 4. September, Abends 8 1/2 Uhr:

Sitzung d. Lohnkommission bei **Harms, Oldenburger Hof, Der Vorhänge.**

Gemeins. Ortskrankenkasse der vereinigten Gewerke.

Sant Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung v. 30. Aug. 1900 beträgt nunmehr der wöchentliche Rassenbeitrag 3,6 Proz. des durchschnittlichen Tagelohnes und zwar für erwachsene männliche Rassenmitglieder über 16 Jahre ausschließlich der Beurlinge 54 Pf., für erwachsene weibliche Rassenmitglieder über 16 Jahre 33 Pf.; für männliche Rassenmitglieder unter 16 Jahren und für Beurlinge 27 Pf.; für weibliche Rassenmitglieder unter 16 Jahren 21 Pf. wöchentlich.

Derer beschloß diese Generalversammlung für die ersten drei Rententage kein Krankengeld zu gewähren, auch wenn die Krankheit länger als eine Woche dauert.

Wilhelmshaven, den 1. Sept. 1900.

Der Vorstand.

Hausbesitzer-Verein Hoppens.

Dienstag den 4. Septbr., Abends 8 1/2 Uhr:

Monats-Versammlung in **Raschkes Hotel.**

Der Vorstand.

Frw. Feuerwehr Wilhelmshaven.

Mittwoch den 5. Septbr., Abends 7 1/2 Uhr:

Uebung i. v. A.

Das Kommando.

Heute Dienstag: Versammlung im Colosseum. Um vollständiges Ergehen

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 4 Uhr starb nach kurzer Krankheit unsere liebe Tochter

Els e

im Alter von 8 Monaten, welche hiermit tiefbetruert zur Anzeige bringen.

Bant den 3. September 1900.

Robert Sätzow und **Frau** nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 6. September, Nachmittags 2 1/2 Uhr vom Sterbehause Neue Wilhelmshavener Straße 56 aus statt.

Wulf & Francksen	Einschläge Betten Nr. 8	Einschläge Betten Nr. 10	Einschläge Betten Nr. 10b	Einschläge Betten Nr. 11	Einschläge Betten Nr. 12
 <p>Ausstellung fert. Betten.</p>	aus grau-roth gestreiftem Atlas mit 14 Pfund Federn	aus roth-grau gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn.	aus roth-rosa gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn.	aus rothem oder roth-rosa Atlas mit 16 Pfund Halbbaunen.	Oberbett aus rothem Daunentüch, Unterbett aus roth. Atlas mit 16 Pf. Daun. u. Federn.
	Oberbett 6,— Unterbett 6,— 1 Rißen 2,50 Wrl. 14,50 Zweischläg. Wrl. 20,50	Oberbett 10,25 Unterbett 10,25 2 Rißen 7,— Wrl. 27,50 Zweischläg. Wrl. 31,—	Oberbett 18,50 Unterbett 18,50 2 Rißen 9,— Wrl. 56,— Zweischläg. Wrl. 40,50	Oberbett 17,50 Unterbett 17,50 2 Rißen 10,— Wrl. 46,— Zweischläg. Wrl. 60,50	Oberbett 22,— Unterbett 20,50 2 Rißen 12,— Wrl. 54,50 Zweischläg. Wrl. 61,—

Billigere Betten in jeder Preiskategorie.

Verantwortlicher Redaktor: A. D. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.